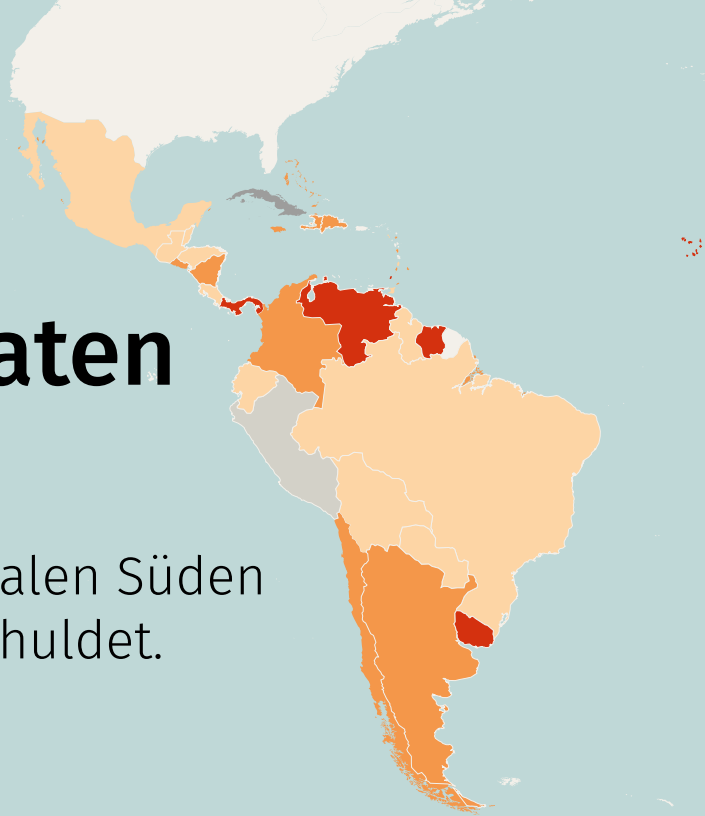


Verschuldete Staaten weltweit

Aktuell sind 130 Länder im Globalen Süden mindestens leicht kritisch verschuldet.

Von Malina Stutz



Die Verschuldung der Länder im Globalen Süden bleibt auf einem sehr hohen Niveau: 55 Prozent aller untersuchten Länder befinden sich in einer kritischen oder sehr kritischen Schuldsituation. 2024 müssen Staaten im Globalen Süden so viel wie noch nie an ausländische Gläubiger zurückzahlen: Mehr als eine Milliarde US-Dollar pro Tag fließen in den Schuldendienst. Um diese enorme Last zu stemmen, werden Ausgaben im eigenen Land – etwa für soziale Unterstützungsmaßnahmen – deutlich gekürzt.

Wir analysieren die Schuldsituation von Ländern im Globalen Süden¹ anhand von fünf Indikatoren, die jeweils den Schuldenstand beziehungsweise den Schuldendienst ins Verhältnis zu einem Indikator der Wirtschaftsleistung setzen. Dabei beziehen sich drei Indikatoren auf die gesamten öffentlichen und privaten Auslandsschulden eines Landes und zwei auf die gesamte öffentliche Verschuldung im In- und Ausland (siehe Abbildung 1 „Schuldenzusammensetzung“).

Unsere Analyse beschreibt das Überschuldungsrisiko anhand von zwei Dimensionen: Erstens schätzen wir die aktuelle Verschuldungssituation mittels der Höhe der fünf Indikatoren beziehungsweise der Überschreitung der jeweiligen Grenzwerte als unkritisch, leicht kritisch, kritisch oder sehr kritisch ein (siehe Box zur Methodik auf S. 18-19). Zweitens analysieren wir die Entwicklung der fünf Indikatoren über die letzten drei Jahre, also zwischen 2019 und 2022. Konkret untersuchen wir, wie viele Indikatoren sich um mindestens zehn Prozent verbessert und wie viele sich um mindestens zehn Prozent verschlechtert haben,

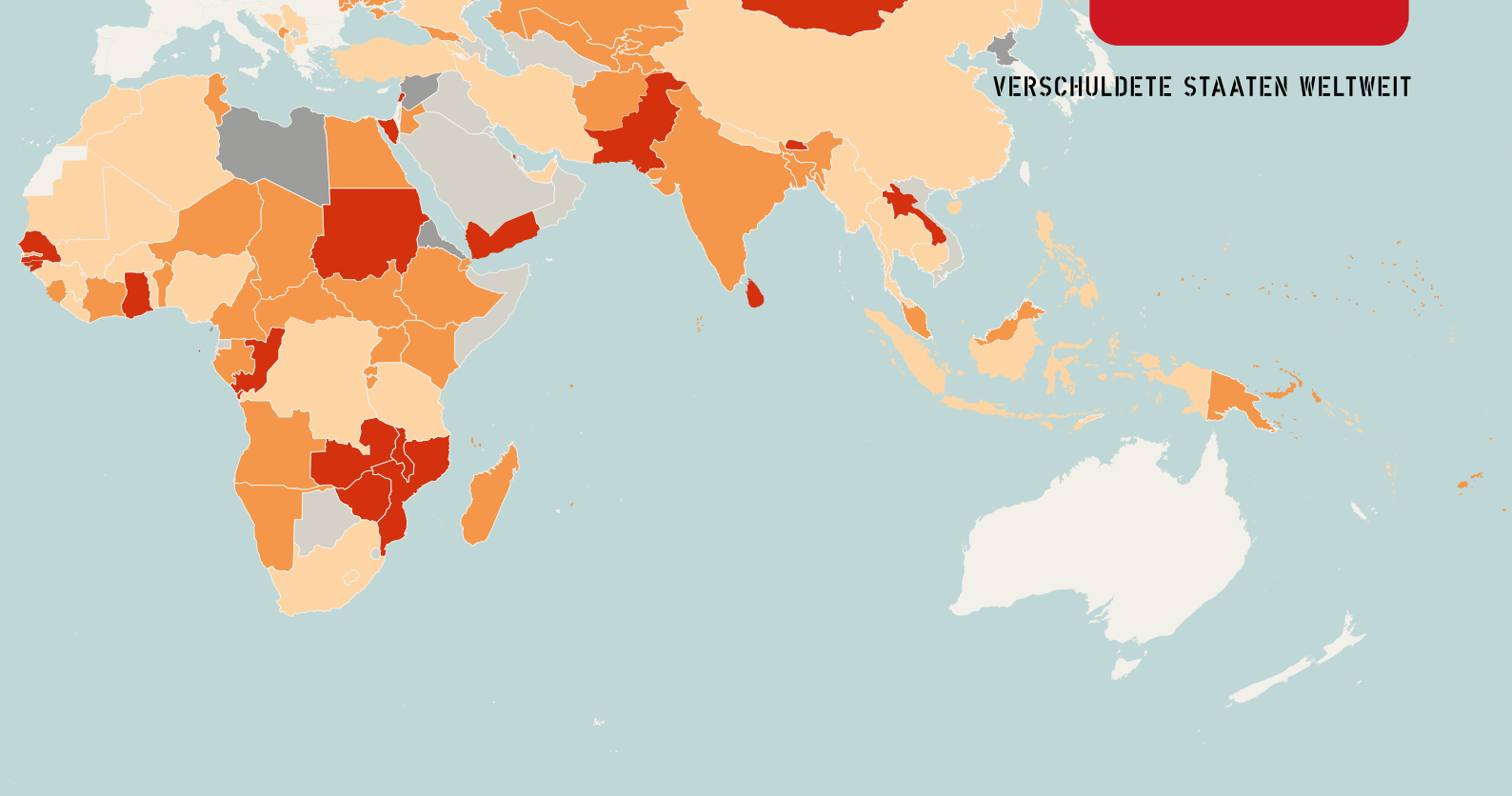
und kommen so für jedes Land zu einem allgemein positiven, negativen oder gleichbleibenden Trend (siehe Pfeile auf der Weltkarte im vorderen Umschlag). Alle Daten für die Beurteilung der allgemeinen Schuldsituation beruhen auf dem Stichtag 31.12.2022. Um darüber hinaus einen möglichst aktuellen Eindruck der Situation zu bekommen, schauen wir gesondert auf die Belastungen durch Schuldendienstverpflichtungen, die im Jahr 2024 geleistet werden müssen.

Globale Auslandsverschuldung

Die Weltbank weist zum 31.12.2022 nominale Auslandsschulden aller Niedrig- und Mittlereinkommensländer in Höhe von 8,705 Billionen US-Dollar aus.² Gegenüber dem Jahr 2021 ist das ein Rückgang um 297 Milliarden US-Dollar. Trotzdem bleibt die Auslandsverschuldung auch im Jahr 2022 auf einem sehr hohen Niveau: Im Vergleich zu 2010, als sich die Verschuldung im Globalen Süden nach den Entschuldungsinitiativen Anfang der 2000er Jahre erneut aufzubauen begann,³ ist die Auslandsverschuldung aller Niedrig- und Mittlereinkommensländer (ohne China) um gut 80 Prozent gestiegen. Das Bruttonationaleinkommen (BNE) ist in derselben Ländergruppe hingegen im gleichen Zeitraum nur um circa die Hälfte gewachsen (siehe Abb. 2).

Im Durchschnitt betrug die Auslandsverschuldung aller Niedrig- und Mittlereinkommensländer gemessen an der gesamten Wirtschaftsleistung Ende 2022 57 Prozent und im Median 50,5 Prozent. Damit

Seit 2010 ist die Auslandsverschuldung aller Niedrig- und Mittlereinkommensländer um gut 80 Prozent gestiegen.

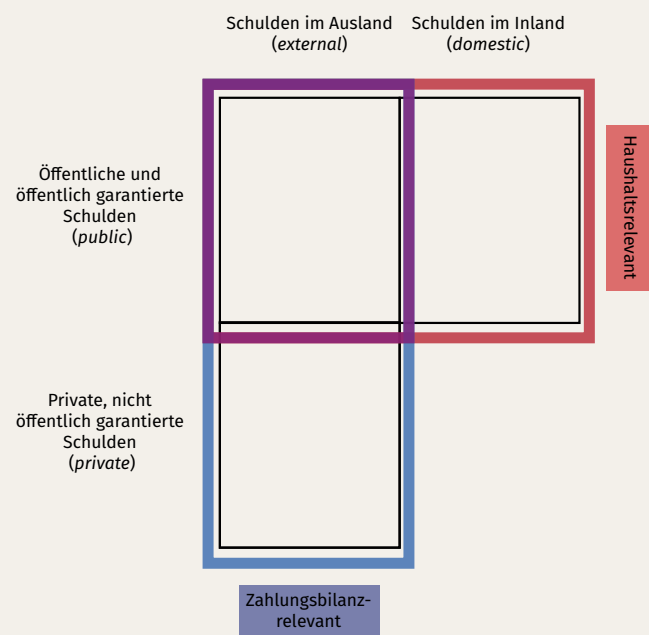


liegt sie etwas unter den Höchstwerten von 2020, als die Auslandsschuldenquote infolge des pandemiebedingten weltwirtschaftlichen Kollapses in die Höhe schnellte. Das hohe Verschuldungsniveau des Pandemie-Vorjahres 2019 – in dem sowohl die Weltbank als auch der IWF vor der neuen Schuldenkrise im Globalen Süden warnten – wurde jedoch nicht wieder erreicht.⁴

Der leichte Rückgang der nominalen Auslandsverschuldung hängt erstens damit zusammen, dass durch die Anhebung der Zinssätze in den USA ab dem Frühjahr 2022 andere Leitwährungen im Verhältnis zum Dollar an Wert verloren. Auslandsschulden, die in diesen Währungen ausgegeben wurden, sind ausgedrückt in US-Dollar daher gesunken.⁵ Der daraus resultierende nominale Rückgang der Auslandsschulden bedeutet also nicht, dass sich die realen Verbindlichkeiten der Schuldnerländer verringert hätten. Im Gegenteil: Die Währungen der meisten Länder im Globalen Süden haben gegenüber dem US-Dollar noch stärker an Wert verloren, sodass sich die Auslandsschuldenindikatoren und die reale Belastung aus den Verpflichtungen des Auslandsschuldendienstes erhöht haben.⁶

Zweitens liegt der leichte Rückgang der Auslandsverschuldung daran, dass vor allem private Anleger ihr Kapital aus dem Globalen Süden abziehen und Schuldnerländer aufgrund mangelnder Refinanzierungsmöglichkeiten vielfach zu Nettotilgungen gezwungen sind (siehe dazu auch Artikel „Gläubiger weltweit“, ab S. 20).

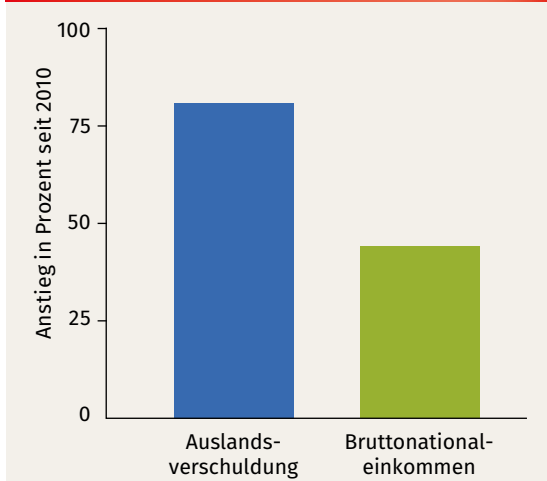
Abb. 1: Schuldenzusammensetzung



Eine wichtige Betrachtungsgröße bei der Analyse der Verschuldungssituation eines Landes ist einerseits die gesamte öffentliche Verschuldung des Landes im In- und Ausland (roter Bereich), aus der sich Schwierigkeiten für die öffentlichen Haushalte ergeben können. Andererseits ist auch die Betrachtung der gesamten Verschuldung aller Wirtschaftsakteure im Ausland relevant (blauer Bereich), da sich aus der Auslandsverschuldung – insbesondere in ausländischer Währung – Zahlungsbilanzschwierigkeiten ergeben können.

Mehr Informationen: erlassjahr.de (2022): „Handbuch: Von Gläubigern und Schuldner“, S. 13: „Auslandsschulden und Schulden in ausländischer Währung“.

Abb. 2: Anstieg der Auslandsverschuldung und des Bruttonationaleinkommens in Niedrig- und Mitteleinkommensländern (ohne China*) 2010-2022



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage von Daten der *International Debt Statistics der Weltbank* (2023).

* Da Chinas Bruttonationaleinkommen (BNE) fast 50 Prozent des BNE aller Niedrig- und Mitteleinkommensländer zusammen ausmacht, würde eine gemeinsame Betrachtung das Gesamtbild erheblich verzerren.

Verschuldete Länder weltweit

Von 152 untersuchten Ländern weisen 130 Länder eine mindestens leicht kritische Verschuldungssituation auf. Sie sind in der Tabelle 1 im hinteren Umschlag aufgeführt. In 17 Ländern bewerten wir die Verschuldungssituation als unkritisch.⁷ In 46 Ländern schätzen wir die Verschuldungssituation als leicht kritisch und in 60 Ländern als kritisch ein (siehe Weltkarte im vorderen Umschlag). Für fünf Länder standen keine belastbaren Daten für die Auswertung zur Verfügung.⁸

In 24 Ländern schätzen wir die Verschuldungssituation als sehr kritisch ein.⁹ In drei Ländern (**Bahrain**, **Jemen** und **Venezuela**) wird diese Einschätzung ausschließlich aufgrund der hohen öffentlichen Verschuldung vorgenommen, da keine Daten für die Auslandsschuldenindikatoren zur Verfügung stehen (siehe Tab. 1 im hinteren Umschlag). In **Panama**, **Uruguay** und der **Mongolei** wird die Verschuldungssituation hingegen vor allem aufgrund der sehr hohen Auslandsschuldenindikatoren als sehr kritisch eingeschätzt. In den übrigen 18 sehr kritisch verschuldeten Ländern sind beide Kriterien gleichermaßen sehr hoch.

18 Länder, deren Verschuldung im Schuldenreport 2023 noch als sehr kritisch eingeschätzt wurde, fal-

len in der diesjährigen Betrachtung nicht mehr in diese Kategorie. Dazu zählt **Eritrea**, für das uns keine verlässlichen Daten vorliegen. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass sich die Verschuldungssituation in dem ostafrikanischen Küstenstaat tatsächlich verbessert hat.¹⁰ In 13 der 18 Länder wird die Verschuldung auf Grundlage der fünf betrachteten Indikatoren nunmehr noch als kritisch beurteilt.¹¹ Es ist daher davon auszugehen, dass die Verschuldungssituation in diesen Ländern weiterhin angespannt ist. Die leichte Verbesserung der Indikatoren in diesen Ländern ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Wirtschaft der Länder nach dem Ende der Corona-Pandemie 2022 wieder gewachsen ist. In allen 13 Ländern liegen die vorläufigen Daten bezüglich des Wirtschaftswachstums 2023 jedoch wieder deutlich unter dem Niveau von 2022; Argentinien verbuchte 2023 sogar ein Negativwachstum.¹² Demnach ist nicht davon auszugehen, dass sich die Verschuldungssituation in diesen Ländern allein durch ein „Herauswachsen aus den Schulden“, das heißt ohne Schuldentreibungen oder schmerzhaftes Kürzungen auf Kosten der Bevölkerung, weiter entspannen wird.

Eine deutliche Verbesserung der analysierten Schuldenindikatoren ist in vier Ländern festzustel-

130 von 152 untersuchten Ländern weisen eine mindestens leicht kritische Verschuldungssituation auf.

len: **Belize, Armenien, Somalia** und **Oman** zählten in der letztjährigen Analyse noch zu der Gruppe der sehr kritisch verschuldeten Staaten, im vorliegenden Schuldenreport wird die Verschuldungssituation in Belize und Armenien hingegen nur noch als leicht kritisch und in Somalia und Oman bereits als unkritisch eingeschätzt.

In **Belize** sind dafür drei Faktoren maßgeblich: Erstens wurden in den Jahren 2021 und 2022 sehr hohe Wachstumsraten von rund 15 beziehungsweise zwölf Prozent erzielt. Zweitens führte Belize besonders

Belize führte besonders scharfe Austeritätsmaßnahmen durch.

scharfe Austeritätsmaßnahmen durch und kürzte die öffentlichen Ausgaben 2021 um mehr als sieben Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Die Ausgabenkürzungen wurden von der Bevölkerung und den Gewerkschaften zum Teil scharf kritisiert.¹³ Drittens restrukturierte Belize seine Auslandsschulden im Rahmen zweier Verfahren: Im Dezember 2022 einigten sich Venezuela und Belize auf eine Streichung venezolanischer Forderungen aus vorangegangenen Ölgeschäften in Höhe von 129 bis 164 Millionen US-Dollar (rund 4,3 Prozent des BIP von Belize).¹⁴ Bereits im Jahr 2021 hatte Belize einen Teil der ausstehenden Anleiheschulden im Rahmen eines vielbeachteten „Bluebond“-Deals zu einem abgewerteten Preis zurückgekauft, wodurch die Staatsverschuldung um neun Prozent des BIP gesenkt und Schuldendienstzahlungen in die Zukunft verschoben werden konnten. Der Deal sollte auch zusätzliche Mittel für den Meeresschutz bereitstellen. Von zivilgesellschaftlicher Seite wurden jedoch vor allem die hohen Transaktionskosten, mangelnde Transparenz sowie eine Verwässerung des Gedankens von Schuldenumwandlungen kritisiert, da – anders als bei echten Umwandlungen – die Gläubiger exakt das erhalten, was ihre Forderungen tagesaktuell wert sind, freiwillig demnach auf nichts verzichten.¹⁵

Auch **Armenien** verzeichnete 2021 und 2022 hohe Wachstumsraten, die zu einer Senkung der Schuldendienstindikatoren beitrugen. Zudem erlebte Armenien im Unterschied zu den meisten Niedrig- und Mitteleinkommensländern starke Kapitalzuflüsse, die zu einer Aufwertung der Landeswährung und damit zu einer Senkung der Auslandsschuldenindi-

katoren führten und den Auslandsschuldendienst erleichterten.

Somalia durchlief als eines der letzten begünstigten Länder die sogenannte *Heavily Indebted Poor Countries Initiative* (HIPC), in deren Rahmen im Dezember 2023 4,5 Milliarden US-Dollar ausstehende Schulden gestrichen wurden. Dies entspricht 90 Prozent der Auslandsschulden Somalias.¹⁶

Somalia wurden 2023 im Rahmen der HIPC-Initiative rund 90 Prozent der Auslandsschulden gestrichen.

In **Oman** waren sowohl hohe öffentliche als auch hohe Auslandsschuldenindikatoren dafür verantwortlich, dass der Golfstaat im Schuldenreport 2023 zu der Gruppe der sehr kritisch verschuldeten Länder gezählt wurde. Die öffentlichen Indikatoren des öllexportierenden Landes haben sich zum Stichtag 31.12.2022 deutlich verbessert, was nicht zuletzt an den steigenden Preisen für Energierohstoffe liegen dürfte. Angaben zu Auslandsschulden stehen indes dieses Jahr nicht verlässlich zur Verfügung. Nach Angaben der Ratingagentur *Fitch* konnte zwar auch hier eine Verbesserung erreicht werden, trotzdem liegt die Auslandsschuldenquote weiterhin auf einem relativ hohen Niveau.¹⁷

In **Laos** und **Uruguay** hat sich die Situation dagegen weiter verschlechtert, sodass beide dieses Jahr zur Gruppe der sehr kritisch verschuldeten Staaten gezählt werden. **Laos** weist bereits seit vielen Jahren hohe Schuldenindikatoren auf. Insbesondere bei seinem Nachbarstaat China ist Laos hoch verschuldet (siehe auch Artikel *„Gläubiger weltweit“*, ab S. 20). Seit 2017 verfolgt der südostasiatische Staat durchgängig eine Austeritätspolitik; anders als in fast allen Staaten weltweit wurden die öffentlichen Ausgaben im Verhältnis zum BIP auch im Corona-Krisenjahr 2020 gekürzt. Seit 2022 spekuliert die Fachpresse immer wieder über eine mögliche Staatspleite von Laos. Auch im Schuldenreport 2022 schätzten wir die Verschuldungssituation des Landes bereits als sehr kritisch ein. Im Schuldenreport 2023 fiel das südostasiatische Land ganz knapp aus dieser Gruppe heraus. Die Verschuldungssituation von **Uruguay** hatten wir über die letzten drei Jahre bereits als kritisch eingeschätzt. Ausschlaggebend für die neue Einstufung als sehr kritisch ist vor allem die hohe private sowie die öffentliche Auslandsverschuldung bei Anleihehaltern.

Seit 2022 spekuliert die Fachpresse über eine mögliche Staatspleite von Laos.

Kritisch verschuldete Staaten nach Regionen

Zum Stichtag dieses Schuldenreports (31.12.2022) befinden sich weltweit 55 Prozent der untersuchten Länder in einer kritischen oder sehr kritischen Schulden-situation (vgl. Abb. 3). Das sind etwas weniger als in den zwei vorausgegangenen Corona-Krisenjahren 2020 und 2021, in denen 67 beziehungsweise 64 Prozent der Länder diesen zwei Kategorien zugeordnet wurden. Noch immer sind jedoch deutlich mehr Länder kritisch bis sehr kritisch verschuldet als im Pandemie-Vorjahr 2019 (37 Prozent). Betroffen sind Länder aller Einkommenskategorien in allen Weltregionen.

Besonders problematisch stellt sich die Verschuldungssituation in **Subsahara-Afrika** dar: In elf Staaten der Region schätzen wir die Verschuldungssituation als sehr kritisch und in 22 weiteren als kritisch ein (siehe Weltkarte im vorderen Umschlag). Insgesamt zählen somit 67 Prozent der Länder Subsahara-Afrikas zu der Gruppe der kritisch oder sehr kritisch verschuldeten Staaten (siehe Abb. 3). Dies liegt unter anderem daran, dass 2022 die Wirtschaft in Subsahara-Afrika im Vergleich zu anderen Weltregionen im Globalen Süden am langsamsten gewachsen ist. Im Vergleich zu 2019 hat sich die Situation in rund 60 Prozent der Länder der Region verschlechtert (siehe Abb. 4).

In **Lateinamerika und der Karibik** sowie in **Südasien, Südostasien und dem Pazifik** schätzen wir die Verschuldungssituation ebenfalls in über der Hälfte der untersuchten Länder als kritisch oder sehr kritisch ein (siehe Abb. 3). In **Lateinamerika und der Karibik** ist die Verschuldungssituation bereits seit vielen Jahren anhaltend problematisch. Die Anzahl der Länder, in denen sich die Situation seit 2019 deutlich verschärft hat, hält sich in etwa die Waage mit der Zahl der Länder, in denen die Situation seit 2019 gleichgeblieben ist oder sich sogar verbessern konnte. Neu ist der hohe Schuldenstand hingegen in **Südasien, Südostasien und dem Pazifik**. Im Vergleich zu 2019 hat sich hier die Situation in über sechzig Prozent der untersuchten Länder deutlich verschlechtert. Dazu zählen unter anderem **Bhutan, Laos, Sri Lanka** und **Pakistan**, deren Verschuldungssituation im vorliegenden Schuldenreport als sehr kritisch eingeschätzt wird (siehe Abb. 4).

Abb. 3: Kritisch verschuldete Länder (nach Region u. weltweit, in %)

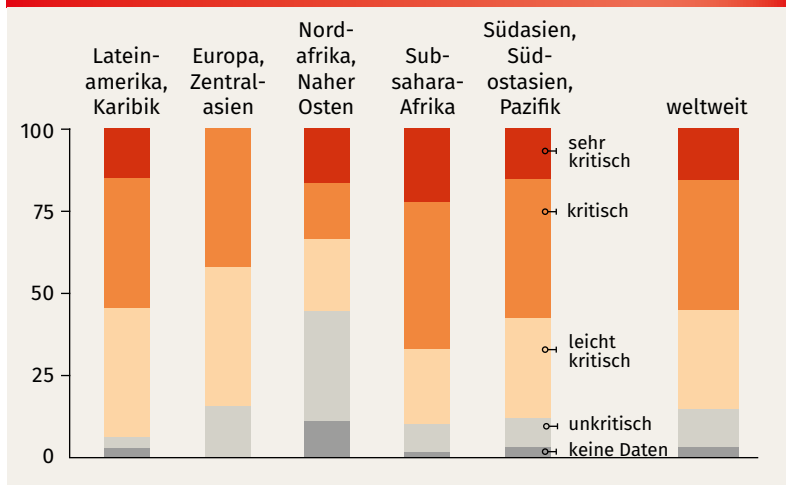
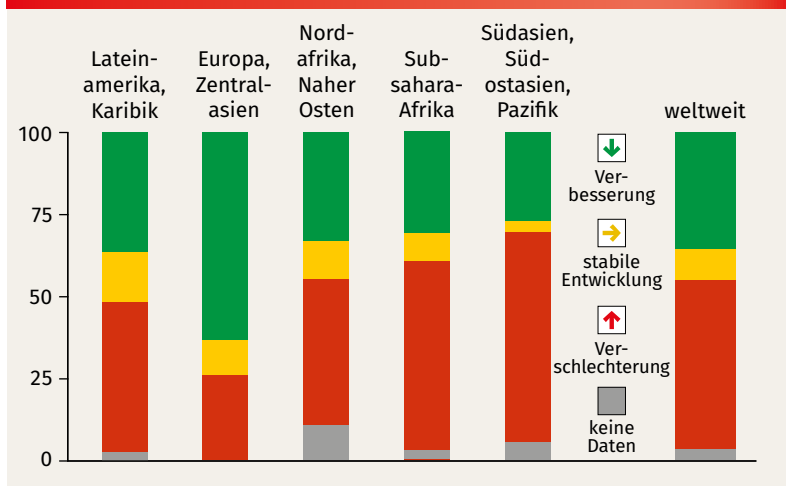


Abb. 4: Trend der Verschuldung (nach Region u. weltweit, in %)



Quelle: Eigene Darstellung und Auswertung nach der auf Seite 18-19 beschriebenen Methodik. Daten auf Grundlage der *International Debt Statistics* der Weltbank, Angaben des IWF sowie Angaben nationaler Finanzministerien und Notenbanken.

Auf aggregierter Ebene stellt sich die Verschuldungssituation in **Europa und Zentralasien** sowie in **Nordafrika und dem Nahen Osten** als am wenigsten problematisch dar. Trotzdem schätzen wir die Situation in drei Staaten in Nordafrika und dem Nahen Osten – **Jemen, Libanon** und **Bahrain** – als sehr kritisch ein. Tatsächlich ist Libanon das einzige Land weltweit, in dem alle fünf analysierten Indikatoren den höchsten Grenzwert überschreiten (siehe Tab. 1 im hinteren Umschlag). Zudem ist auch in Nordafrika und dem Nahen Osten verglichen mit 2019 eine

deutliche Verschärfung der Verschuldungssituation feststellbar (siehe Abb. 4). Anders stellt es sich in Europa und Zentralasien dar: Im starken Kontrast zu den übrigen Regionen hat sich die Verschuldungssituation hier über die letzten drei Jahre in über 60 Prozent der Länder entspannt. Ausnahmen von diesem Trend sind unter anderem die **Ukraine**, **Usbekistan** und die **Republik Moldau**: Ihre Verschuldungssituation hat sich über die letzten drei Jahre signifikant verschlechtert und wird im vorliegenden Schuldenreport als kritisch eingeschätzt.

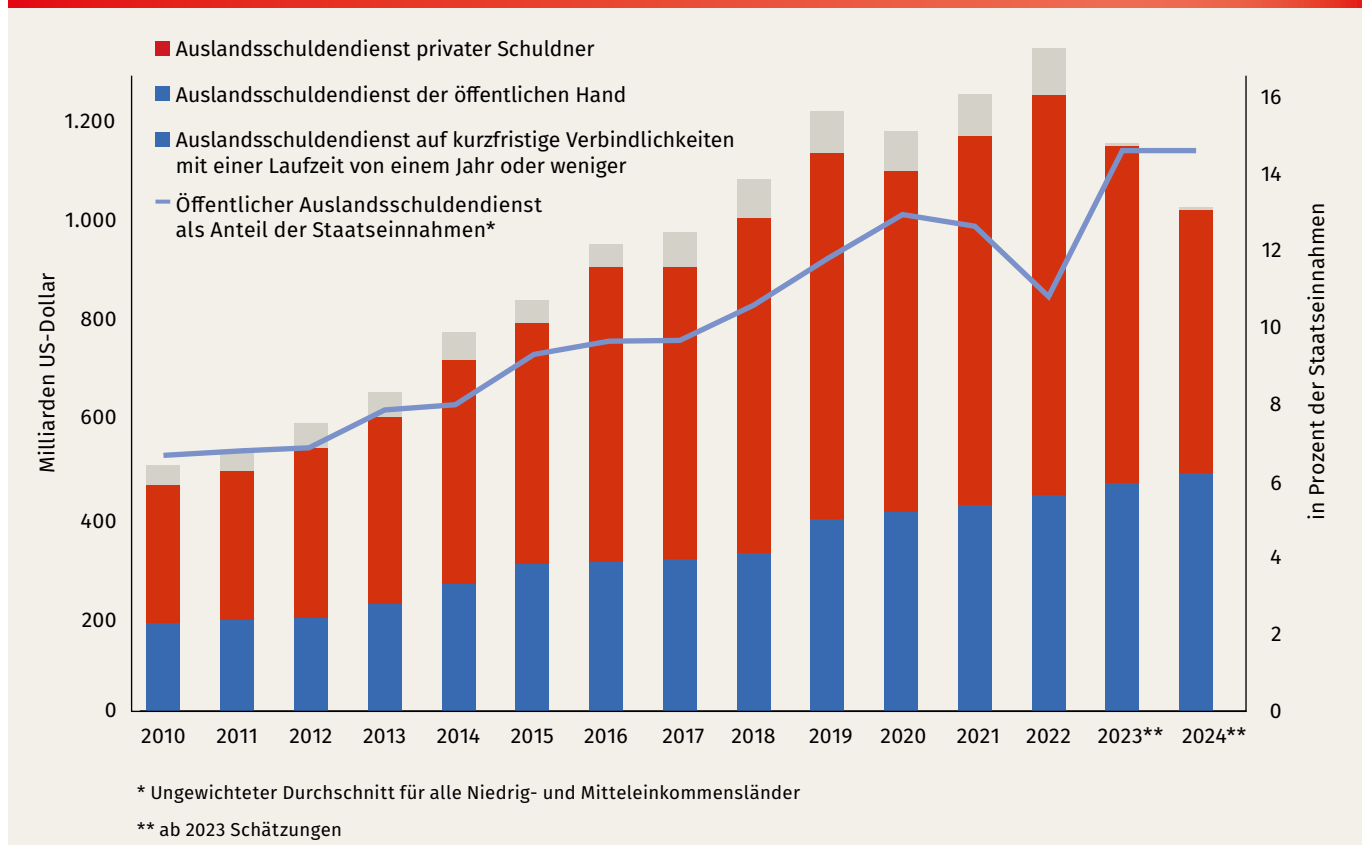
Blick auf die Schuldendienstzahlungen

In Zeiten multipler Krisen, in denen sich die Verschuldungssituation rasch ändert, lohnt eine genaue Untersuchung der Schuldendienstzahlungen. So erhält man einen besseren Eindruck von der Situation, mit der sich Länder des Globalen Südens aktuell konfrontiert sehen. Während die allgemeine

Verschuldungssituation nur rückblickend zum Jahresende 2022 analysiert werden konnte, stehen für den Schuldendienst bereits Daten für das Jahr 2023 sowie Schätzungen für 2024 und die kommenden Jahre zur Verfügung. Der Schuldendienst ist zudem ein besonders guter Indikator, um zu erfahren, wie einschränkend hohe Verschuldungswerte für einen Staat aktuell bereits sind: Während die Bestandsindikatoren keine Auskunft darüber geben, wie hoch aufgenommene Kredite verzinst sind und wann Rückzahlungen fällig werden, gibt der Schuldendienst an, wie viel ein Staat jährlich an Zins- und Tilgungszahlungen ans Ausland abführen muss. Der fiskalpolitische Handlungsspielraum von Regierungen – etwa die Fähigkeit, Investitionen in nachhaltige Wirtschaftssektoren tätigen zu können – wird damit direkt vom Schuldendienst beeinflusst.

2024 müssen Regierungen des Globalen Südens so viel Schuldendienstzahlungen ins Ausland abführen wie noch nie.

Abb. 5: Auslandsschuldendienst aller Niedrig- und Mittlereinkommensländer 2010 bis 2025



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung auf Grundlage von Daten der *International Debt Statistics* der Weltbank und des *World Economic Outlook* des IWF.

Seit 2010 ist der gesamte Auslandsschuldendienst von Niedrig- und Mitteleinkommensländern von rund 465 Milliarden US-Dollar auf 1,257 Billionen US-Dollar im Jahr 2022 gestiegen. Während der Schuldendienst für private Schuldner aus Niedrig- und Mitteleinkommensländern ab 2023 nach den ersten vorläufig verfügbaren Daten zurückgegangen ist, steigt er für den öffentlichen Sektor auch in den Jahren 2023 und 2024 weiter an (siehe Abb. 5). 2024 müssen Regierungen des Globalen Südens schätzungsweise rund 487 Milliarden US-Dollar an Zins- und Tilgungszahlungen an das Ausland abführen. Das sind mehr als eine Milliarde US-Dollar pro Tag.

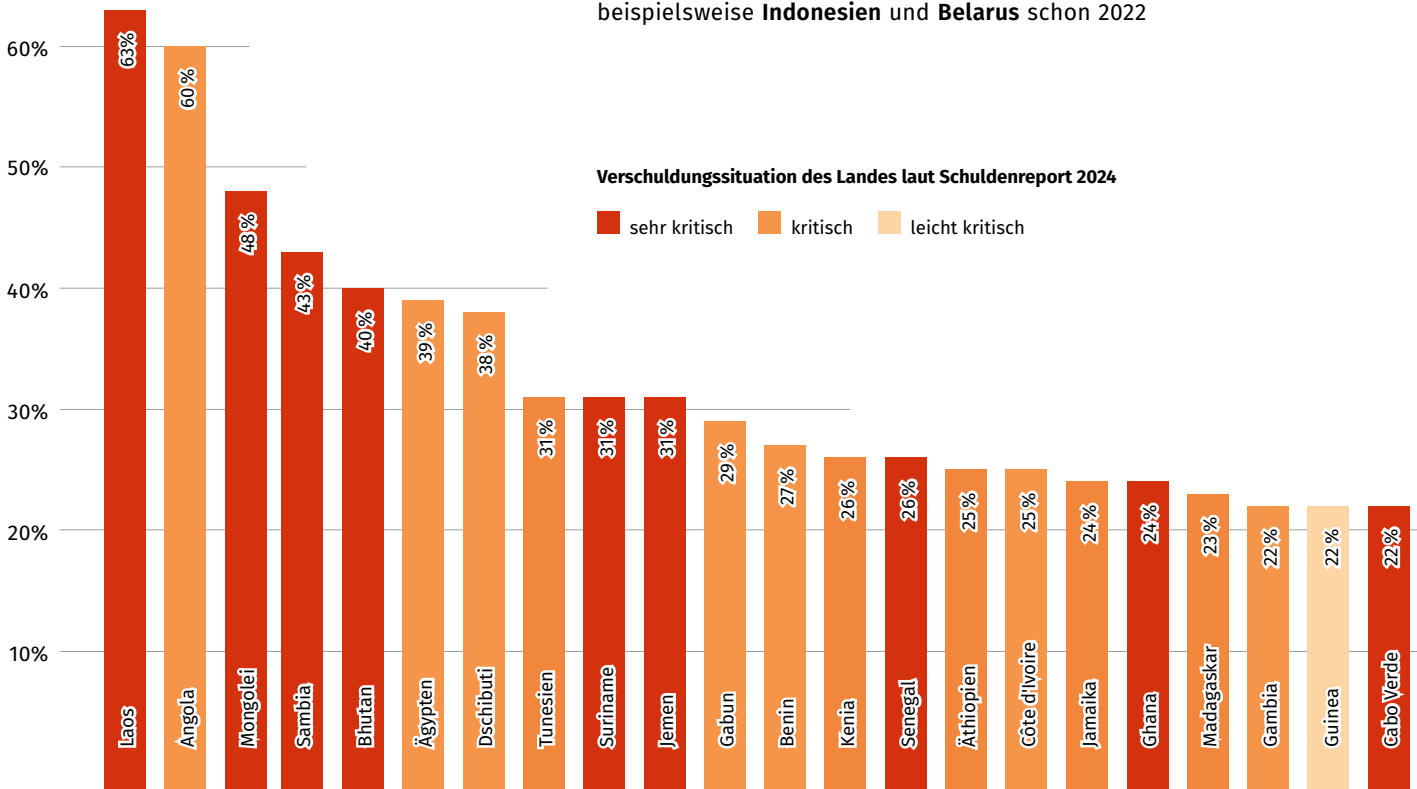
Ein Vergleich der nominalen Zahlungsverpflichtungen über das letzte Jahrzehnt ist zwar nur begrenzt aussagefähig. Seit Aufbau der neuen Schuldenkrise ab 2010 ist der Schuldendienst jedoch nicht nur nominal gestiegen. Vielmehr konnten die wirtschaftliche Entwicklung und insbesondere die Entwicklung der Staatseinnahmen besonders seit 2015 nicht mehr mit der Entwicklung des Schuldendienstes mithalten. 2024 müssen Regierungen im Globalen

Süden schätzungsweise durchschnittlich 14,7 Prozent ihrer Staatseinnahmen für Zins- und Tilgungszahlungen an ausländische Gläubiger aufwenden. Zum Vergleich: Im Rahmen der HIPC-Entschuldungsinitiative für hochverschuldete arme Länder in den 1990er und frühen 2000er Jahren wurde ein Verhältnis zwischen Schuldendienst und Einnahmen von maximal 15 Prozent angestrebt, da ein höherer Wert als nicht mehr tragfähig erachtet wurde. 2024 müssen ganze 45 Staaten mehr als diese 15 Prozent für den Schuldendienst an ausländische Gläubiger aufbringen (siehe Abb. 6). Bei **Laos** und **Angola** sind es sogar rund 60 Prozent – was den fiskalischen Handlungsspielraum für Ausgaben im eigenen Land enorm einschränkt.

Laos und Angola müssen 2024 rund 60 Prozent ihrer Staatseinnahmen für die Bedienung ausländischer Gläubiger aufbringen.

Nicht alle Länder, die 2024 einen besonders hohen Schuldendienst leisten müssen, können jedoch nach unserer Methodik auch als sehr kritisch verschuldete Staaten identifiziert werden. Dies kann an zwei Faktoren liegen: Einerseits ist es möglich, dass sie 2022 noch vergleichsweise wenig Zins- und Tilgungszahlungen ans Ausland abführen mussten.¹⁸ Dies gilt beispielsweise für **Guinea** oder **Nordmazedonien**. Andererseits kann es sein, dass die hohe Belastung des Auslandsschuldendienstes in der allgemeinen Analyse nicht sichtbar wird, da andere Schuldenindikatoren niedrig sind. So haben beispielsweise **Indonesien** und **Belarus** schon 2022

Abb. 6: Öffentliche Schuldendienstzahlungen an ausländische Gläubiger 2024 in Prozent der Staatseinnahmen



hohe Zins- und Tilgungszahlungen ans Ausland leisten müssen. Da aber die Indikatoren für den öffentlichen Schuldenstand gering waren, wird ihre allgemeine Verschuldungssituation hier nur als leicht kritisch eingeschätzt.

Hohe Schuldendienstzahlungen sind für Staaten insbesondere dann problematisch, wenn die Refinanzierung – das heißt die Rückzahlung zuvor aufgenommener Schulden durch die Aufnahme neuer Kredite – keine nachhaltige Option darstellt. In so einem Fall müssen die benötigten Gelder durch Einsparungen in anderen Bereichen aufgebracht werden.¹⁹ Insbesondere aufgrund der aktuell sehr angespannten Finanzierungslage (siehe dazu auch Artikel „Gläubiger weltweit“, ab S. 20) sollten daher auch die Länder nicht vergessen werden, deren allgemeine Verschuldungssituation wir zwar „nur“ als kritisch oder leicht kritisch einschätzen, die 2024 jedoch besonders hohe Zins- und Tilgungszahlungen aufbringen müssen: Hohe Schuldendienstverpflichtungen in Kombination mit schlechten Refinanzierungsmöglichkeiten dürften in vielen Ländern zu Kürzungen der öffentlichen Ausgaben im Inland führen, wodurch die Bevölkerung unmittelbar betroffen ist.

Austerität als Antwort

Die Austeritätswelle, die seit 2021 fast alle Länder der Welt erfasst, ist vielfach beschrieben worden.²⁰ Wissenschaftler*innen argumentieren, nach Ende der Corona-Pandemie einen ähnlichen Trend wie nach der Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008/2009 feststellen zu können: In beiden Krisen wurden öffentliche Ausgaben kurzfristig ausgeweitet, um die Krisenfolgen abzufangen. Es folgten langfristige und anhaltende Sparmaßnahmen. Im Vergleich zu den Einsparungen ab 2010 sind die aktuellen Einsparun-

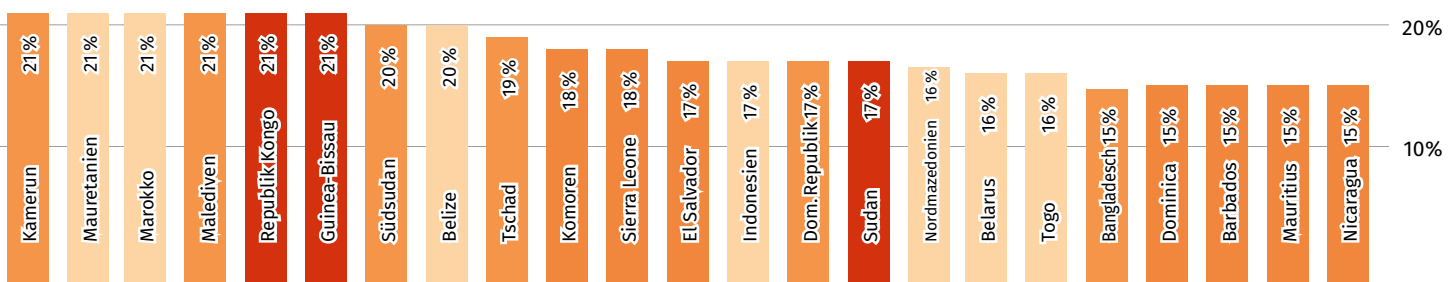
gen jedoch umfassender und betreffen mehr Länder weltweit: Gemessen am BIP kürzten bereits von 2020 auf 2021 mehr als 100 Niedrig- und Mitteleinkommensländer ihre öffentlichen Ausgaben im Inland.

Unsere Analyse zeigt, dass 2022 und 2023 die öffentlichen Ausgaben gemessen am BIP in einem Großteil der Länder weiter zurückgingen. Dabei ist die Bevölkerung in Staaten, deren Verschuldungssituation wir als sehr kritisch einschätzen, besonders betroffen: 2023 kürzten rund 54 Prozent aller Niedrig- und Mitteleinkommensländer (das entspricht 75 Ländern) ihre öffentlichen Ausgaben. Der Durchschnittswert der Kürzungen lag bei 1,9 Prozent des BIP.²¹ In der Gruppe der sehr kritisch verschuldeten Staaten kürzten mehr als 60 Prozent 2023 ihre Ausgaben und auch der Durchschnitt der Kürzungen lag deutlich höher, nämlich bei 2,4 Prozent des BIP.

Die besondere Betroffenheit der Bevölkerung in sehr kritisch verschuldeten Staaten wird auch deutlich, wenn wir uns die Ausgabenkürzungen über einen längeren Zeitraum und im Vergleich der Zeit vor und nach der Corona-Pandemie anschauen: In den Jahren 2021 bis 2023 wandten 46 Prozent aller Niedrig- und Mitteleinkommensländer (66 Staaten) jährlich im Verhältnis zum BIP weniger Mittel für öffentliche Ausgaben auf als durchschnittlich in der Dekade von 2010 bis 2019. Bei den sehr kritisch verschuldeten Staaten waren es 58 Prozent (14 Länder). Diese Zahlen deuten darauf hin, dass die Ausgabenkürzungen nicht zuletzt aufgrund einer (sehr) kritischen Verschuldung vorgenommen werden, um die hohen Schuldendienstverpflichtungen weiter bedienen zu können.

2023 kürzten rund 54 Prozent aller Niedrig- und Mitteleinkommensländer ihre öffentlichen Ausgaben.

Die Bevölkerung in sehr kritisch verschuldeten Staaten ist besonders betroffen.



Eine wissenschaftliche Auswertung der geplanten Ausgabenkürzungen durch Isabel Ortiz und Matthew Cummins zeigt, dass die Sparmaßnahmen negative soziale Auswirkungen haben, die insbesondere Frauen und andere vulnerable Gruppen treffen.²² So ist beispielsweise die Rationalisierung von Ausga-

Die Sparmaßnahmen treffen insbesondere Frauen und andere vulnerable Gruppen.

ben für Sozialleistungen die am häufigsten ergriffene Maßnahme und die Kürzung der Lohnkosten im öffentlichen Sektor die zweithäufigste (siehe dazu auch Artikel „Austerität, Ausgrenzung und Sozialabbau“, ab S. 44). Von letzteren sind insbesondere Arbeitnehmende im Gesundheits- und Bildungsbereich betroffen – Sektoren, in denen Frauen überproportional angestellt sind. Gleichzeitig sind es meist Frauen, die den aus den Sparmaßnahmen resultierenden Mehraufwand an Care-Arbeit zu Hause auffangen.

Die Kürzungen sind auch deshalb besonders problematisch, weil die Ausgaben für Zins- und Tilgungszahlungen im In- und Ausland von Ländern des Globalen Südens schon heute durchschnittlich elfmal so hoch sind wie die Ausgaben für Sozialleistungen, viermal so hoch wie die Gesundheitsausgaben, zweieinhalbmal so hoch wie die Bildungsausgaben und zwölfteilmal so hoch wie die Ausgaben für Klimaanpassungsmaßnahmen.²³ So überstiegen

Im Libanon überstieg der Schuldendienst die Bildungsausgaben um ein Zehnfaches.

beispielsweise die Schuldendienstverpflichtungen im sehr kritisch verschuldeten **Libanon** die Bildungsausgaben um ein Zehnfaches und im sehr kritisch verschuldeten **Ghana** waren sie mehr als elfmal so hoch wie die Gesundheitsausgaben.

Fazit und Ausblick

Das Jahr 2023 markierte die Halbzeit für die Umsetzung der Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Dabei waren in fast allen Bereichen Rückschritte festzustellen. Doch obwohl sowohl die Dringlichkeit einer entschlosseneren Umsetzung als auch der Zusammenhang zwischen Schuldenkrise, Klimakrise und Krise nachhaltiger Entwicklung breit anerkannt wird,²⁴ fehlt bislang ein klarer Richtungswechsel in der internationalen Schuldenpolitik.

Die vorliegenden Daten zur Verschuldungssituation der Länder im Globalen Süden zeigen deutlich: Die Gewährung ausreichender Schuldenstreichungen ist eine zentrale Voraussetzung, um den drängendsten Herausforderungen dieses Jahrzehnts zu begegnen. Ohne politisch mutigere Entscheidungen, die alle Gläubiger zur Gewährung rascher und ausreichend umfassender Schuldenstreichungen verpflichten, drohen Armut, Ungleichheit und infolgedessen auch politische Instabilität und autoritäre Tendenzen weltweit weiter zuzunehmen (siehe dazu auch Artikel „Austerität, Ausgrenzung und Sozialabbau“, ab Seite 44).

Dabei ist das Jahr 2024 insbesondere für Deutschland zentral, um einen Richtungswechsel in der Entschuldungspolitik einzuleiten: 2024 ist das letzte Jahr, in dem die amtierende Bundesregierung Reformen auf den Weg bringen kann, um dem Auftrag im Koalitionsvertrag nachzukommen, sich für einen besseren internationalen Schuldenmanagement-Konsens einzusetzen. Mit dem *UN Summit of the Future 2024* und den Vorbereitungen für die vierte *Financing for Development*-Konferenz (FfD4) 2025 stehen auch international wichtige Prozesse an, bei denen richtungsweisende Maßnahmen für faire Entschuldungsverfahren getroffen werden müssen.

**Ausreichende Schuldens-
treichungen sind eine
zentrale Voraussetzung,
um den drängendsten
Herausforderungen dieses
Jahrzehnts zu begegnen.**

- 1 Wir orientieren uns hier an der Einteilung des IWF und nehmen alle Länder in die Analyse auf, die nicht zur Europäischen Union gehören und vom IWF als „Schwellenland“ oder „Entwicklungsland“ kategorisiert werden. Hinzu kommen zwei Länder (Kuba und Nordkorea), die in der Kategorisierung des IWF nicht aufgenommen sind, aber eindeutig auch nicht zum Globalen Norden gezählt werden können. Zur ausführlichen Begründung siehe Stutz, M. (2023): „Verschuldete Staaten weltweit“ in *erlassjahr.de*; Misereor (Hrsg.) (2023): „Schuldenreport 2023“ S. 9.
- 2 Wir berücksichtigen – wie auch in den letzten Jahren – sowohl die kurzfristige als auch die langfristige und die private und öffentliche Auslandsverschuldung, klammern aber Sonderziehungsrechte aus der Analyse aus, da sie netto nicht schuldengenerierend wirken. Zu Sonderziehungsrechten und ihrer Wirkungsweise siehe auch Kröss, V. (2023): „IWF-Sonderziehungsrechte und ihre Weiterleitung: Eine kritische Bestandsaufnahme“, S. 3: „Was sind Sonderziehungsrechte“.
- 3 In Reaktion auf die nordatlantische Finanz- und Wirtschaftskrise hatten Anleger aufgrund der niedrigen Zinsen und schwächelnden Volkswirtschaften im Globalen Norden ein großes Interesse, Kredite an Länder des Globalen Südens zu vergeben, um höhere Renditen zu erzielen. Auch die Weltbank definiert das Jahr 2010 als Beginn der aktuellen Verschuldungswelle. Siehe dazu Kose et al. (2019): „Global Waves of Debt“.
- 4 Siehe Kose et al. (2019) und IWF (11.12.2019): „Policy Paper No. 2019/039“.
- 5 Zum Stichtag 31.12.2022 sind ca. 80 Prozent aller Auslandsschulden von Ländern des Globalen Südens in US-Dollar denominiert. Der Rest ist größtenteils in Euro, Yen, Pfund, Renminbi oder in Sonderziehungsrechten denominiert. Beispielsweise standen Ende 2022 in Euro denominierte Forderungen in Höhe von 295 Milliarden Euro aus. Ausgedrückt in US-Dollar zum Wechselkurs vom 31.12.2021 entspricht das 334 Milliarden US-Dollar, zum Wechselkurs vom 31.12.2022 jedoch nur ca. 315 Milliarden US-Dollar: Ein Rückgang von rund 19 Milliarden US-Dollar nominaler Auslandsschulden von Ländern des Globalen Südens ergibt sich also bereits durch die Abwertung des Euros im Laufe des Jahres 2022.
- 6 Siehe dazu *erlassjahr.de* (Hrsg.) (2022): „Von Gläubigern und Schuldnern“, S. 13, „Was ist das Wechselkursrisiko“.
- 7 Äquatorialguinea, Aserbaidschan, Brunei Darussalam, Botswana, Eswatini, Irak, Katar, Kosovo, Kuwait, Nauru, Oman, Peru, Palästinensische Gebiete, Saudi-Arabien, Somalia, Turkmenistan und Vietnam.
- 8 Wir nehmen Länder in die Analyse auf, wenn uns Daten für mindestens zwei der fünf Verschuldungsindikatoren zur Verfügung stehen. Eritrea, Kuba, Libyen, Nordkorea und Syrien konnten daher im Schuldenreport 2024 nicht analysiert werden. Allerdings standen uns dieses Jahr Daten für Palau zur Verfügung, dessen Verschuldungssituation als kritisch eingeschätzt wird.
- 9 Bahrain, Bhutan, Cabo Verde, Ghana, Grenada, Guinea-Bissau, Jemen, Laos, Libanon, Malawi, Mongolei, Mosambik, Pakistan, Panama, Republik Kongo, Sambia, São Tomé und Príncipe, Senegal, Simbabwe, Sri Lanka, Sudan, Suriname, Uruguay und Venezuela.
- 10 Beim Großteil der ausstehenden Schulden handelte es sich letztes Jahr um Altschulden gegenüber westlichen öffentlichen bilateralen Gläubigern und multilateralen Gläubigern (insbesondere der Weltbank), die von Eritrea schon lange nicht mehr bedient werden. Eritrea ist das letzte potenziell begünstigte Land, dessen Auslandsschulden im Rahmen der HIPC-Initiative fast vollständig gestrichen werden könnten.
- 11 Ägypten, Angola, Antigua und Barbuda, Argentinien, El Salvador, Gambia, Jamaika, Jordanien, Kenia, Malediven, Montenegro, Ruanda und Seychellen.
- 12 Eigene Auswertung auf Grundlage der Daten des *World Economic Outlook* des IWF von Oktober 2023.
- 13 Siehe dazu u. a. The San Pedro Sun (27.04.2021): „Teachers officially go on strike“ und BNN Breaking (24.11.2023): „Belize Teachers’ Union Warn of Action over Non-payment of Salary Increments“.
- 14 Siehe IWF (12.05.2023): „Country Report 23/164“.
- 15 Siehe dazu u. a. Climate Action Network (2023): „Position on Debt Swaps“. Zur Kritik der Verwässerung des Gedankens von Schuldenumwandlungen siehe Kaiser, J (15.05.2023): „Ecuador – Credit Suisse: Ein Debt for Nature Swap ist etwas anderes“.
- 16 Anders als für die übrigen Staaten haben wir für Somalia Daten des Jahres 2023 verwendet. Eine Verwendung der Daten mit Stand zum 31.12.2022 hätte eine sehr kritische Verschuldungssituation suggeriert, die aufgrund der 2023 vorgenommenen Streichungen bei Erscheinen des Schuldenreports nicht mehr zutreffend gewesen wäre.
- 17 Siehe FitchRatings (25.09.2023): „Fitch Upgrades Oman to ‘BB+’; Outlook Stable“.
- 18 Während der Schuldendienst besonders gut Auskunft gibt über die aktuelle Belastung für Schuldnerstaaten, ist er im Vergleich zu Bestandsindikatoren jedoch ein sehr volatiler Indikator. Zudem betrachten wir bei den fünf Indikatoren, die wir zur Einschätzung der allgemeinen Verschuldungssituation heranziehen, nur die Quote des gesamten öffentlichen und privaten Auslandsschuldenstandes im Verhältnis zu den Exporteinnahmen. Dabei handelt es sich um einen wichtigen Indikator, der mögliche Zahlungsbilanzprobleme aufzeigen kann. Die Betrachtung des öffentlichen Auslandsschuldendienstes im Verhältnis zu den Staatseinnahmen, die an dieser Stelle erfolgt, kann hingegen sowohl Auskunft über mögliche Zahlungsbilanz- als auch über mögliche Haushaltsbilanzprobleme geben.
- 19 Es soll hier jedoch auch nicht der Eindruck vermittelt werden, als würde die Refinanzierung über den Kapitalmarkt immer eine Alternative zur restriktiven Fiskalpolitik darstellen. Denn häufig fordern Investoren eine solch restriktive Fiskalpolitik ausdrücklich ein, um überhaupt Finanzierungen zur Verfügung zu stellen. Siehe beispielsweise zur Einflussnahme auf die Finanzpolitik durch das *Institute of International Finance* Vander Stichele, M. (2021): „The IIF and debt relief“.
- 20 Siehe u. a. Kentikelenis, A; Stubbs, T. (2021): „Austerity Redux: The Post-pandemic Wave of Budget Cuts and the Future of Global Public Health“ sowie Ortiz, I.; Cummins, M. (2021): „Global Austerity Alert. Looming Budget Cuts in 2021-25 and Alternative Pathways“.
- 21 Eigene Analyse auf Grundlage der Daten des *World Economic Outlook* des IWF von Oktober 2023.
- 22 Siehe u. a. Ortiz, I.; Cummins, M. (2022): „End Austerity. A Global Report on Budget Cuts and Harmful Social Reforms in 2022-25“, S. 16 ff.
- 23 Siehe Martin, M. (2023): „The Worst ever Global Debt Crisis“ und *Development Finance International* (2023): „The worst ever global debt crisis: putting climate adaptation spending out of reach“. Anders als in unserer Analyse im vorliegenden Schuldenreport werden dabei nicht nur Zins- und Tilgungszahlungen ans Ausland, sondern auch inländische Zahlungsverpflichtungen an Gläubiger berücksichtigt.
- 24 Siehe u. a. G7 (2023): „G7-Hiroshima Leader’s Communique“, RN 10.

Box: Methodik zum Artikel „Verschuldete Staaten weltweit“

Im Schuldenreport werden **zwei Dimensionen** von Verschuldung analysiert:

- die **Verschuldungssituation**, also die Höhe der Schuldenindikatoren zum Stichtag 31.12.2022, und
- der **Trend**, also die Veränderung dieser Verschuldungssituation über einen Zeitraum von drei Jahren (2019-2022).

Die für die Analyse zugrunde gelegten Schuldenindikatoren sind:

öffentlicher Schuldenstand
jährl. Bruttoinlandsprodukt

Ist der Staat im In- und Ausland stärker verschuldet, als es der Leistungsfähigkeit der ganzen Volkswirtschaft entspricht?

Die öffentlichen Schulden sind die expliziten und impliziten Verbindlichkeiten der öffentlichen Hand – von der Zentralregierung bis hin zu öffentlichen Unternehmen. Zu den öffentlichen Schulden gehören aber auch die Schulden privater Unternehmen, für die der Staat eine Garantie ausgesprochen hat.

öffentlicher Schuldenstand
jährl. Staatseinnahmen

Ist der Staat im In- und Ausland so hoch verschuldet, dass seine Einnahmen nicht mehr ausreichen, um seine Schulden zu bezahlen?

Auslandsschuldenstand
jährl. Bruttoinlandsprodukt
oder Bruttonationaleinkommen

Hat die ganze Volkswirtschaft gegenüber dem Ausland mehr Zahlungsverpflichtungen, als es ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit entspricht?

Zu den Auslandsschulden gehören die Verbindlichkeiten sowohl des öffentlichen Sektors als auch des Privatsektors eines Landes gegenüber ausländischen Gläubigern. Der Indikator weist auf die gesamtwirtschaftliche Belastung hin, das heißt, ob eine Volkswirtschaft genug Güter und Dienstleistungen produziert, um ihren Schuldendienst leisten zu können.

Auslandsschuldenstand
jährl. Exporteinnahmen

Sind die Auslandsschulden von Staat, Unternehmen und Einzelpersonen so hoch, dass durch Exporte nicht genug Devisen erwirtschaftet werden können, um die Schulden zu bezahlen?

Auslandsschulden können in den meisten Fällen nicht in Landeswährung zurückgezahlt werden. Die Leistung des Schuldendienstes erfordert die Erwirtschaftung von Devisen durch Exporte, Überweisungen von Migrant*innen, ausländische Investitionen oder neue Verschuldung.

Auslandsschuldendienst
jährl. Exporteinnahmen

Ist der laufende Auslandsschuldendienst von Staat, Unternehmen und Einzelpersonen so hoch, dass durch Exporte aktuell nicht genug Devisen erwirtschaftet werden können, um im laufenden Jahr Zinsen und Tilgung zu bezahlen?

Dieser Indikator setzt die jährlichen Zahlungen für Tilgung und Zinsen ins Verhältnis zu den Exporteinnahmen. Er lässt erkennen, ob der jährliche Schuldendienst – unabhängig vom gesamten Schuldenstand – die aktuelle Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft in einem gegebenen Jahr überfordert.

Für jeden der fünf Indikatoren gibt es drei Risikostufen. Die Unterlegung der Werte in verschiedenen Farbtönen lässt erkennen, in welche Stufe der Wert einzusortieren ist (siehe Tabelle 1 auf der hinteren Umschlagseite). Ein rot eingefärbter Wert bedeutet, dass alle drei Grenzwerte überschritten werden und der Wert damit in der dritten und höchsten Risikostufe einzuordnen ist. Werte unter dem niedrigsten Grenzwert sind grau eingefärbt.

Stufen der Überschuldungsgefahr

	Keine Gefahr <i>(in Prozent)</i>	Erste Stufe <i>(in Prozent)</i>	Zweite Stufe <i>(in Prozent)</i>	Höchste Stufe <i>(in Prozent)</i>
<u>öffentlicher Schuldenstand</u> jährl. BIP	< 50	50-75	> 75-100	> 100
<u>öffentlicher Schuldenstand</u> jährl. Staatseinnahmen	< 200	200-300	> 300-400	> 400
<u>Auslandsschuldenstand</u> jährl. BNE oder BIP	< 40	40-60	> 60-80	> 80
<u>Auslandsschuldenstand</u> jährl. Exporteinnahmen	< 150	150-225	> 225-300	> 300
<u>Auslandsschuldendienst</u> jährl. Exporteinnahmen	< 15	15-22,5	> 22,5-30	> 30

Auf Basis der Verschuldungsindikatoren wird die **Verschuldungssituation eines Landes** in vier Kategorien eingeteilt: nicht kritisch, leicht kritisch, kritisch und sehr kritisch (siehe Weltkarte auf der vorderen Umschlagseite). In Tabelle 1 (im Umschlag) werden alle Länder aufgeführt, bei denen der Wert mindestens eines Schuldenindikators zumindest den unteren der drei Grenzwerte überschreitet (siehe Stufen der Überschuldungsgefahr) oder denen der Internationale Währungsfonds (IWF) aktuell ein mindestens mittleres Überschuldungsrisiko bescheinigt. Entsprechend den vier Risikostufen für jeden der fünf Schuldenindikatoren ergibt sich für jedes Land ein Wert zwischen 0 und 15. Befindet sich ein Land beispielsweise mit allen fünf Schuldenindikatoren in der höchsten Risikostufe entsprechend den oben stehenden Stufen der Überschuldungsgefahr, überschreitet es also bei allen fünf Schuldenindikatoren alle drei Grenzwerte, so weist es einen Wert von 15 auf. Die Kategorien sind wie folgt definiert:

- 0 → nicht kritisch
- 1-4 → leicht kritisch
- 5-9 → kritisch
- 10-15 → sehr kritisch

Als zusätzlicher Faktor fließt das Überschuldungsrisiko laut IWF in die Bewertung ein.

Der **Trend** gibt für jeden einzelnen Schuldenindikator an, ob dieser sich in den drei Jahren von 2019 bis 2022 um mindestens 10 Prozent verändert hat (siehe Tabelle 1 im Umschlag). Für jedes Land wurde zudem ein aggregierter Verschuldungstrend berechnet (siehe Weltkarte im Umschlag). Haben sich mehr Schuldenindikatoren über einen Zeitraum von drei Jahren verbessert als verschlechtert, wird der allgemeine Trend als Rückgang dargestellt. Haben sich mehr Indikatoren verschlechtert als verbessert, wird von einem Anstieg der allgemeinen Verschuldungssituation gesprochen.